

Fachbereich	Sachgebiet	AZ	Telefon	Datum
FB 1	SG 1.3-PeS	902.41	24-	18.12.2017
<b><u>Beantwortung / Stellungnahme zu einer Anfrage</u></b>				
Beantwortung der Anfrage <input type="checkbox"/>	Zwischenbescheid zur Anfrage <input type="checkbox"/>	Stellungnahme zum Antrag <input type="checkbox"/>	öffentlich <input checked="" type="checkbox"/>	nichtöffentlich <input type="checkbox"/>
von	StR Reiff	der Fraktion der SPD		
im	Gemeinderat	am	13.12.2017	

### **Umgang mit dem Fachkräftemangel besonders in den technischen Berufen; Gewähren einer Arbeitsmarktzulage**

Die SPD-Gemeinderatsfraktion hat in ihrer Stellungnahme den Umgang mit den Problemen beim Fachkräftemangel besonders bei den technischen Berufen angesprochen und gefragt, ob man eine sog. Arbeitsmarktzulage brauche, um qualifiziertes Personal zu bekommen.

Die Personalvertretung hat ebenso den Vorschlag an die Verwaltungsspitze herangetragen, dass der teilweise zu beobachtenden Problematik bei der Wiederbesetzung von Stellen, mit einer Arbeitsmarktzulage zu begegnen wäre. Auch eine Bezahlung „über den Entgeltrahmen des TVöD hinaus“ wurde als Vorschlag eingebracht.

Hintergrund dafür ist, dass derzeit auf dem Arbeitsmarkt quasi Vollbeschäftigung herrscht und es dadurch, zumindest in verschiedenen Berufen und für verschiedene Stellen, eben schwer ist, geeignete BewerberInnen zu finden.

Die Verwaltungsleitung sieht das Instrument der Arbeitsmarktzulage nicht als geeigneten Lösungsansatz an. Wenn wir die Möglichkeit aufgreifen würden, eine Arbeitsmarktzulage bei Neueinstellungen zu gewähren, stellt sich die Frage: Warum bekommen dann nur neue MitarbeiterInnen eine Arbeitsmarktzulage und die, teils langjährigen, treuen MitarbeiterInnen der Stadt nicht?

Warum sollte dann eventuell nur bei bestimmten Berufsgruppen vom Tarif abgewichen werden? Wie lange soll dann eine Bezahlung über dem Niveau des TVöD stattfinden?

Wir stehen in Konkurrenz zur freien Wirtschaft und anderen Arbeitgebern im öffentlichen Dienst. Geld alleine sollte nicht die Argumentation sein, zu uns zu wechseln. Was sollen wir sonst tun, wenn jemand anders mit einer noch höheren Arbeitsmarktzulage lockt? Wieder nachlegen?

Die Beschäftigten im öffentlichen Dienst haben gegenüber der freien Wirtschaft andere Vorteile, die oftmals, in Zeiten wie wir sie heute haben, nicht beachtet werden.

Musste zum Beispiel jemand von unseren MitarbeiterInnen während der letzten Wirtschaftskrise 2008/2009 um seinen Arbeitsplatz fürchten? Hat sich jemand um die pünktliche Auszahlung seines Gehalts/Lohns sorgen müssen? Wird nicht so gut wie alles möglich gemacht, was an verschiedenen Teilzeitstellen möglich ist?

Wir haben ein Modell einer äußerst flexiblen Arbeitszeitgestaltung, die in der freien Wirtschaft in dieser Form nirgends anzutreffen ist und bei anderen Verwaltungen dürfte diese Flexibilität auch Ihresgleichen suchen.

Außerdem gibt es mit der ZVK eine attraktive Zusatzabsicherung für's Alter; die Betriebsrenten sind in der freien Wirtschaft seit Längerem und bis auf ganz wenige Ausnahmen Geschichte oder doch zumindest deutlich zurückgefahren worden!

Wir sollten also auch in den heutigen Zeiten die Beschäftigung bei einem Arbeitgeber wie unserer Stadtverwaltung komplett betrachten und uns nicht nur an den Konditionen bei der Bezahlung orientieren – denn: Bei Betrachtung dieses Faktors alleine werden wir mit den Arbeitgebern in der freien Wirtschaft - selbst mit der Gewährung von Zulagen - nicht mithalten können.

Wir müssen weiter versuchen gutes Personal für unsere Aufgaben zu finden. Wir müssen zwangsläufig Stellen mehrmals ausschreiben, oder bei unseren Stellenausschreibungen in andere Bundesländer mit einer nicht so guten Beschäftigungsquote ausweichen.

Arbeitsmarktzulagen oder übertarifliche Zahlungen an Neueingestellte wären für unser langjähriges, treues und gutes Personal nicht zu verstehen. Und eine übertarifliche Bezahlung an alle scheidet aus den allseits bekannten Gründen aus.

Eine Information mit diesem Inhalt wurde an die MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung Geislingen bereits im Dezember über das interne „Stadtblättle“ verschickt, um auch hier um Verständnis zu werben.

gez.  
Bernd Pawlak